

Beispiele zu folgen. Ein grosses Hinderniss der Entwicklung des dortigen Bergbaues ist der gänzliche Mangel einer nur halbwegs ordentlichen Kohlenabfuhrstrasse, was auch aus dem Umstande ersichtlich ist, dass die Fracht eines Metzen, d. i. 130 Pfund, von der Grube bis Mohacs, also 6 Stunden weit, 23 bis 24 kr. C. M. beträgt. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen scheint das einzige Mittel zur Hebung einer Kohlenindustrie zur baldigen Benützung des dort abgelagerten Kohlenreichthums eine Eisenbahn zu sein, welche die einzelnen Bergorte mit Fünfkirchen und der Donau bei Mohacs verbände. Es wäre dann möglich, diese Kohle nach Wien um einen bedeutend geringeren Preis zu erhalten, als man hier jetzt Kohle selbst von minderer Qualität bezieht.

Nach den in dem Schieferthone und Sandstein gefundenen Pflanzenabdrücken gehört das ganze kohlenführende Gebilde dem Lias an, und ist dem von Steierdorf im Banat, mit dem es auch in grösserer Tiefe zusammenhängen dürfte, und mit den kohlenführenden Gebilden in den nordöstlichen Alpen analog.

Bei Vassas haben bedeutende Dioritdurchbrüche die Regelmässigkeit der Schichtung gestört. Von Hosszú Hetény nördlich und nordöstlich treten Kalksteine jüngerer Bildung auf; erst weiter nördlich bei Szász hat eine stärkere Hebung des Gebirges wieder die kohlenführenden Sandsteinschichten, jedoch in geringer Ausdehnung, bis zu Tag gehoben. Doch haben hier Dioritdurchbrüche eine noch grössere Zerstörung hervorgebracht.

Herr A. Riegel, Bergwerksbesitzer zu Fünfkirchen, früher k. k. Bergbeamter zu Steierdorf im Banat, machte eine Mittheilung über die bei dem Grubenbrande zu Steierdorf angewendete Löschemethode nach Gurney's Verfahren.

Nach Ausbruch jenes Grubenbrandes hat man die gewöhnlichen Mittel, als: Verschluss aller Tagöffnungen, Errichtung von Dämmen, Einleiten von Wasser u. s. w. vergebens versucht; die localen Verhältnisse waren den gemachten Anstrengungen ungünstig. Endlich wurde die Gurney'sche Löschemethode in Anwendung gebracht, deren günstigen Erfolg man nicht bezweifeln kann. Nach dieser Methode hat man atmosphärische Luft durch eine, auf den Rost eines einfachen oben offenen Ofens von rechteckigem Querschnitt gebrachte, Schichte von brennenden Holzkohlen von oben nach unten in den Aschenraum getrieben, und so ihren Sauerstoff grösstentheils in Kohlensäure verwandelt; die dann vorherrschend aus Kohlensäure und Stickstoff bestehende, weiter nicht mehr brennbare Gasart wurde durch eine Stollenöffnung an die Brandstätte geschafft. Als Motor für diesen Wetterzug diente ein aus einer kleinen Oeffnung einer Dampfleitung ausströmender Dampfstrahl von möglichst hoher Spannung. Man musste dafür sorgen, dass der vorerwähnte Aschenraum mittelst eines Canales luftdicht in den besagten Stollen mündete. Der mit grosser Vehemenz durch jenen Canal in den Stollen und sofort gegen die Brandstätte strömende Dampfstrahl reisst nicht nur bedeutende Quantitäten der erzeugten nicht brennbaren Gasarten hinter sich mit, sondern er drückt auch mit einer eben so grossen Kraft vor sich hin. Dieses einfache, kräftige, schnell wirkende und mit verhältnissmässig geringen Unkosten verbundene Verfahren Gurney's ist auch von einer Commission des englischen Unterhauses als solches einstimmig anerkannt worden und dieser wichtige Fortschritt der Bergbaukunst feiert dadurch einen wahren Triumph über die dämonischen Feinde des Steinkohlenbergbaues, nämlich: die schlagenden Wetter und den Grubenbrand.